

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

83 (10.4.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 30 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Beitzzeile 20 Pfg. (Vokal-Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg.

Eingelie Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Aussage 14555.

28. Dezember 1893 notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 2. Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. totalen Theil Albert Herzog, für den literarischen Theil H. Hinderbacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 83.

Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Dienstag, den 10. April 1894.

Telephon Nr. 86.

10. Jahrgang.

Konzert zum Besten der Hinterbliebenen und Verunglückten auf dem Panzerschiff „Brandenburg.“

Auf Anregung des „Süddeutschen Marineklubs“ fand am Samstag in der Festhalle das große Konzert der „Viederhalle“ statt. Einem Verein unter dem Protektorate des Landesherren steht es wohl an, neben der Pflege seiner besonderen Vereinszwecke auch die patriotische Gesinnung zu heben und für sie Zeugnis abzulegen. Wenige Tage erst sind es her, seit die „Viederhalle“ ihren vaterländischen Sinn durch die Mitwirkung an einer nationalen Festfeier, an der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck, betätigte. Und am Samstag trat sie wiederum an die Öffentlichkeit, auch hierzu angeregt durch einen Vorgang, der das Gefühl der Nation, aber diesmal schmerzlich, berührte. Die „Viederhalle“ gab an diesem Abend im großen Saale der Festhalle ein Konzert zum Vortheile der Hinterbliebenen der am 16. Februar auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ Verunglückten. Trozdem in der ziemlich weit vorgeschrittenen Konzertsaison sich bereits eine gewisse Ermüdung in dem musiklebenden Publikum geltend macht, als natürliche Folge der unverkennbaren Ueberproduktion in dem Konzertleben unserer Stadt, war der weite Raum des großen Festhallensaales so gut besetzt, daß der Wohlthätigkeitszweck der Aufführung sichtlich erreicht worden ist. Die Dauer des Konzertes überschritt das herkömmliche Maß, denn sie überstieg zwei Stunden; aber der wohlberednete Wechsel zwischen Solospiel und Männerchören, zwischen Vokal- und Instrumentalmusik, sowie die Vorzüglichkeit der dargebotenen Leistungen, hielten das Publikum in freudlich angeregter Stimmung, und daß die Aufmerksamkeit der Hörer nicht erlahmte, bezugte der rauschende Beifall nach jeder Nummer. Nach dem Chopin'schen Trauermarsch der auf die erste Veranstaltung dieser musikalischen Veranstaltung hinwies, eröffneten die vereinigten Kapellen des Feldartillerie-Regiments Nr. 14 und des Leibdragoner-Regiments den Abend. Dann sprach der Hofkapellmeister Reiff mit warmem und lebendigem Ausdruck einen von Herrn Franz Geuer verfaßten Prolog der namentlich für die Schilderung der unerwarteten und furchterlichen Katastrophe und für den Untergang der im Dienste des Vaterlandes gestorbenen braven Seeleute ergreifende Worte aus. Der Prolog lautete:

Kommandoruf ertönt: „Mit voller Kraft voraus!“ Und pfeilschnell fliegt das Schlachtschiff durch die Wellen, Die schäumen an des Panzers Riesenleib zerfetzten.

Auf der grünen, bewegten, der glühenden Flut, Hellstimmend der leuchtende Sonnenstrahl ruht, Vielstimmig rauscht ein Ur laut ew'ger Harmonie, Der Meeresschiffe stimmungsvolle Melodie.

Da bröht ein kurzer, dumpfer Knack und geächlich wie vom Hölleuslund Mit Tosen und Geziß entströmt ein laßler Dunst aus Schiffes Grund.

Der Dampf, des Menschen Sklave sonst, der, klug benützet, Wunder schafft,

Schlägt furchtbar seinen eig'nen Herrn mit des Titanen Riesenkraft.

Ran gilt's die Opfer ihrer Pflicht, die todgeweihten zu befrei'n Da regen hundert Hände sich, das Leben legt man willig ein.

Umsonst, ein hoffnungslos Bemüh'n! Den Athem raubt die Hölleluft, Des Auges heller Strahl erlischt in dieses Brodens wilder Wuth.

Schön ist der Tod für's Vaterland, wenn schmetternd die Fanfare schallt,

Wenn bei dem letzten Erdenblick des Sieges Jubel ringsum hallt.

Auch Ihr, im Lebensmai entrast — verbräht, in Dunst und Qualm verbrannt,

Ihr Herd in Eures Kaisers Dienst den Heldentod für's Vaterland.

Noch kurze Frist, dann ist's vollbracht, dann endet alle Qual und Pein,

Dann fällt, ein bleiches Leichentuch, des Todes Schleier saust Euch ein.

Dann schlummert Ihr den ew'gen Schlaf, doch Euer Ange- denken lebt,

So lange Deutschlands Flotte stolz auf den bewegten Wellen schwebt.

Heut gilt es die Thränen der Wittwen zu lindern, Die Noth und den Jammer der Waisen zu mindern,

Da öffnen sich willig barmherzige Hände Und taufensach fließt die reichliche Spende.

In unmittelbarer Beziehung zu dem erwähnten tragischen Anlasse der vorerzählten Wohlthätigkeitsfeier standen auch die auf den Prolog folgenden beiden ersten Chorgesänge der Viederhalle: „Das ist das Meer“ von Nicodé, und „Die beiden Särge“ von Hegar. Es mag hier gleich bemerkt sein, was auch von den späteren Chören des Vereins in diesem Konzerte gilt, daß die Vorzüge durch das vortreffliche Ensemble, durch die sorgfältige Ausarbeitung und empfindungsvolle Wiedergabe der einzelnen Lieder in hohem Grade ausgezeichnet waren und die warmste Aufnahme beim Publikum fanden. Nach den beiden ersten Chören der Viederhalle sang die Konzertsängerin Fräulein Schöck die „Mignon“ und das „Geheimniß“ von Hermann Gdb. In diesen Liedern sowohl wie in den während des zweiten Theils gesungenen beiden Liedern: „Dorely“ von Bizet und „Frau Nachtigall“ von Taubert bewährte Fräulein Schöck die schon wiederholt an ihr gerühmten Vorträge eines schönen, namentlich in der Höhe werthvollen und ansprechenden Stimmmaterials, einer vorzüglichen Schulung und eines warmen, ausdrucksvollen Vortrags. Der verdienstvolle musikalische Leiter der Viederhalle, Herr Musikdirektor Sageur, begleitete die Dame mit gutem Verständnisse für die Intentionen der Sängerin und mit vornehmerm Geschmac auf dem Instrument. Nach dem Männerchor: „Wie kam die Liebe“ von Frey sang Hr. Hofopernsänger Gerhäuser mit brillanter Wirkung zwei Schubertlieder, denen er später im zweiten Theile des Konzertes noch drei andere

folgen ließ. Sein reiches, schönes Organ und der stimmungs- volle Ausdruck seines Gesanges kamen in diesem Raume vor- züglich zur Geltung und die Hörer dankten dem Künstler durch den lebhaftesten Beifall. Die Viederbeiträge des Hr. Gerhäuser wurden von Herrn Reuß diskret und mit künstlerischer Feinheit begleitet. Die Kapelle des Leibgrena- dier-Regiments schloß mit der Rassen'schen Festouvertüre den ersten Theil des Konzertabends ab. Der zweite Theil brachte außer Männerchören der Viederhalle („Der Morgen“ vor Liebe, „Wiegeliied“ von Mozart, „Vom Ruffen“ und „Der Landsknecht“ von Kammerlander) die Schubertlieder des Hr. Gerhäuser („Am Meer“, „Der Neugierige“ und „Die böse Farbe“), den von der Grenadierkapelle sehr korrekt ausge- führten Chordchor Boncavallo, die beiden Gesangsnummern des Fräulein Schöck und die das Konzert abschließende, von den Kapellen des Artillerie- und des Dragonerregiments ge- spielte Harmonische Retraite. Dank dem Zusammenwirken so vieler und bewährter Kräfte nahm das Konzert einen für die Hörer genutzreichen und lebhaft befriedigenden Verlauf.

Auß Baden.

Der Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden Nr. 8 veröffentlicht: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. M. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Medaillen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen, die in der „Bad. Presse“ bereits mitgeteilt wurden. — Sr. Erz. der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Minseln, Dekanats Wiesenthal, dem bisherigen Pfarrer Ambros Müller in Grafenhausen und die Pfarrei Eßenz, Dekanats Weibstadt, dem bisherigen Pfarrermeister Franz Josef Heußler in Minseln verliehen. — S. R. H. der Großherzog haben anädigt geruht: dem Postinspektor Johann Demoll aus Oberschöffenz die Vorsteherstelle bei dem Post- amte in Offenburg, unter Ernennung desselben zum Post- direktor, dem Postdirektor Hermann Mayer, bisher in Kon- stanz, die Vorsteherstelle bei dem Postamte in Pforzheim zu übertragen. Die Uebertragung einer für den Bezirk der kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz zur Erledigung kommenden Postinspektorstelle an den Postinspektor Busch in Koblenz hat die höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten. — Die Bilet- ausgabestelle Schlierbach wird in eine Bahnexpedition um- gewandelt. — Die Thierärzte Friedrich Ehrlé in Mannheim, Alfred Einwächter in Rülshelm, August Gdrig in Karls- ruhe, Johann Kälble in Heidelberg, Friedrich Melzer in Reichen, Wilhelm Müller in Singen, Oskar Pfanz- Sponagel in Furtwangen, Franz Schauble in Zell a. S., Karl Viehauer in Baden und Erwin Wehrle in Karls- ruhe wurden noch ordnungsmäßig befristeter Dienstprüfung zur Anstellung als Bezirksstierärzte für bestätigt erklärt. — Im Jahre 1893 haben die Brandentschädigungen 1,788,949 M. 6 Pf. betragen. Nach Abzug der verfügbaren Ueberschüsse aus früheren Jahren sind gemäß § 63 des Feuer- versicherungsgesetzes vom 29. März 1852 durch Umlage im Jahre 1894 zu decken 1,904,129 M. 76 Pf. Die Umlage zur Feuerversicherungskasse für 1894 wird hiernach von 100 M. Versicherungsaufschlag festgesetzt wie folgt: für die

Das Zeichen der Bier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wer da,“ rief ich mit gedämpfter Stimme. „Gut Freund,“ kam die Antwort. Ich deckte meine Laterne auf; ein greller Lichtstrahl ergoß sich über sie. Der erste war ein riesengroßer Sikh, mit einem schwarzen Bart, der ihm beinahe bis zur Leibesmitte hinunterhing, der andere ein kleiner, fetter, runder Kerl, der einen gelben Turban trug und ein Bündel im Arm, das in ein Tuch gewickelt war. Er schien vor Angst an ganzen Körper zu zittern; seine Hände zuckten, als hätte er das Fieber, und er drehte den Kopf mit den zwei kleinen, glühenden Augen bald rechts, bald links, wie eine Maus, wenn sie sich aus ihrem Loch wagt. Es überließ mich kalt bei dem Gedanken, daß er getödtet werden sollte, aber ich erinnerte mich an den Schatz und mein Herz wurde hart wie ein Fels. Als er mein weißes Ge- sicht sah, stieß er einen Freudenstrei aus und rannte auf mich zu.

„Beschützt mich, Sahib,“ leuchtete er. Gewährt dem unglücklichen Kaufmann Achmet Euren Schutz. Ich bin durch viele Provinzen gereist, um in der Festung Agra Sicherheit zu suchen. Man hat mich beraubt, geschlagen und beschimpft, weil ich ein Freund der ostindischen Com- pagnie gewesen bin. Belegnet sei diese Nacht, die mir

Schutz und Rettung bringt — mir und meinem armen Besitzthum.

„Was tragt ihr in dem Bündel?“ fragte ich.

„Einen eisernen Kasten,“ antwortete er, „der ein paar kleine Familienstücke enthält; für andere haben sie keinen Werth, aber mir würde es leid sein sie zu verlieren. Uebrigens bin ich kein Bettler; ich kann Euch belohnen, junger Sahib, und Euren Gouverneur, wenn er mir ein Obdach gewährt wie ich wünsche.“

„Ich wagte nicht, länger mit dem Mann zu sprechen. Je mehr ich sein geängstigtes Gesicht ansah, um so schwerer schienen mir's ihn mit kaltem Blut umzubringen. Es war am besten, schnell ein Ende zu machen.“

„Bringt ihn auf die Hauptwache,“ befahl ich. Diese beiden Sikhs traten rechts und links neben ihn, der Niese schritt hinter ihm drein, so marschirten sie durch den dunklen Thorumweg. Es war wohl nie ein Mensch so dicht vom Tode umgeben. Ich blieb mit der Laterne am Thor und lauschte dem gleichmäßigen Hallen ihrer Schritte durch die einsamen Gänge. Plötzlich hörte ich dies Geräusch nicht mehr, statt dessen vernahm ich Stimmen, ein Handgemenge und den Schall schwerer Schläge. Im nächsten Augen- blick kamen zu meinem Entsetzen eilige Fußtritte nach meiner Richtung zu, und ich hörte ein lautes Aechzen und Keuchen. Rasch drehte ich die Laterne nach dem langen Durchgang hin, und da kam auch schon der dicke Mann gerannt wie der Wind, eine blutige Schmarre quer über das Gesicht. Dicht hinter ihm aber, mit dem Sprung

eines Tigers, folgte der große, schwarzbärtige Sikh, ein blühendes Messer in der Hand. Nie habe ich einen Men- schen laufen sehen, wie den kleinen Kaufmann. Er that dem Sikh zuvor, und ich sah wohl, daß, wenn er an mir vorüber war und ins Freie kam, er sich noch retten könnte. Mir wurde das Herz weich, aber der Gedanke an den Schatz machte mich wieder hart wie Stein. Als er an mir vorbeirasen wollte, warf ich ihm mein Gewehr zwischen die Beine, und er überschlug sich zweimal wie ein angeschossenes Kaninchen. Ehe er sich aufrappeln konnte, war der Sikh über ihm und grub ihm das Messer in die Seite. Keinen Seufzer stieß der Mann mehr aus, er zuckte mit keiner Muskel, so lag er da, wie er gefallen war. —

„Sie sehen, meine Herren, daß ich mein Versprechen halte. Ich erzähle Ihnen die Geschichte, genau wie sie sich zugetragen, und beschönige nichts zu meinen Gunsten.“

Small hielt inne und laugte mit den gefesselten Händen nach dem Glase Whisky und Wasser, das Holmes für ihn gemischt hatte.

„Ich muß gestehen, daß mir der Mann den tiefsten Abscheu einflößte. Er hatte so kaltblütig Theil genommen an dem Mordgeschäft und sprach jetzt davon in so ru- higem, fast leichtfertigen Ton. Keine Strafe schien mir zu hart für ihn; auf Mitgefühl andererseits durfte er wenigstens nicht rechnen.“

(Fortsetzung folgt.)

1. Klasse auf 10 Pf., für die 2. Klasse auf 13 Pf., für die 3. Klasse auf 17 Pf., für die 4. Klasse auf 20 Pf. — Im Einvernehmen mit dem großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und dem großh. Ministerium der Finanzen und nach Anhörung der Großh. Vaudirektion wurde für den Großh. Bezirksbauinspektor Heinrich in Mannheim, in der ihm übertragenen Eigenschaft als bautechnischer Sachverständiger in Strafsachen im Sinne des § 73 Absatz 2. der Strafprozessordnung, der Großh. Bezirksbauinspektor Beck in Bruchsal als Ersatzmann, welcher im Falle der dienstlichen Verhinderung des erwähnten Beamten mit der Erstattung von Gutachten über Fragen aus dem Gebiete der Baukunst, Bautechnik und Baupolizei zu betrauen ist, öffentlich bestellt. Ferner werden an Stelle der verstorbenen Mitglieder der Großh. Vaudirektion, Oberbau- und Professor Lang und Oberbau- und Professor Heine die nunmehrigen außerordentlichen Mitglieder genannter Behörde: Bau- und Professor Dr. Warth und Bau- und Professor Dr. Kircher als Sachverständige für wichtigere Strafsachen sowie als Obergutachter bestellt. — Auf Grund des § 47 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 und des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885 wurde der Ober- und Korps-Auditeur des 14. Armeekorps Freiherr v. Nicht-hofen dahier für die Dauer des von ihm bekleideten Hauptamtes zum Vorsitzenden des für den Bereich des 14. Armeekorps mit dem Sitze in Karlsruhe bestellten Schiedsgerichts an Stelle des verstorbenen Ober- und Korps-Auditeurs Voth-eisen ernannt. — Dem Hessischen Landessperrde-putatverein in Darmstadt ist der Vertrieb von Goosen der von diesem Verein in Verbindung mit dem diesjährigen Darmstädter Frühjahr- und Spätjahrs-Pferdemärkte veran- stalteten Lotterien, — das Loos zu einer Mark — im Groß- herzogthum Baden, und zwar für jede Lotterie bis zum letzten Tage des betreffenden Marktes, gestattet worden. — Dem Kaufmännischen Verein in Pforzheim wurden die Körper- schaftrechte verliehen.

Badische Chronik.

Mannheim, 7. April. Ueber die in der heutigen Mittagsausgabe kurz erwähnte Mordthat berichten hiesige Blätter ausführlicher. Darnach geriethen zwei Brüder, der 21 Jahre alte Tagelöhner Gottfried und der 20 Jahre alte Georg Friz aus Waibach Oberamt Gall mit dem 37 Jahre alten Kohlenträger Christian Gehrig von hier in Streit, weil dieser sich weigerte, seinerseits einen Humpen Bier zu bezahlen, nachdem sie ihrerseits ihn zu einem Humpen ein- geladen hatten. Gehrig sagte darauf dem Friz in mehr- seltener als ernsthafter Weise: „Ich werde Dir am Halse spielen!“ worauf Gottfried Friz ohne Weiteres sein baarscharf geschliffenes Taschenmesser zog und es dem ihm am gleichen Tische gegenüberstehenden Gehrig in den Hals stach. Ein dicker Blutstrom schoß alsbald her- vor und nach wenigen Minuten hatte der Unglückliche, dem die Hauptschlagader und die Luftröhre durchschnitten war, aus- gewechselt. Die Brüder Friz wurden sofort verhaftet. Gott- fried Friz versuchte Anfangs zu leugnen, gab aber später die That zu, nachdem man ihm das offene blutige Messer aus der Tasche gezogen. Die Leiche des Erstickenen, der Ernährer einer Familie von 9 Köpfen ist, wurde nach der Leichenhalle überführt.

Pforzheim, 9. April. Von Freitag auf Samstag wurden 4, von Samstag auf Sonntag und von gestern auf heute je 2 Typhusfälle angemeldet. Die Gesamtzahl derselben beträgt also 172.

Alt-katholische bad. Landesversammlung.

Karlsruhe, 9. April. Heute fand hier die alt-katholische badische Lan- desversammlung statt, die aus allen Theilen des Landes sehr gut besucht war. Bischof Dr. Reinkens und General- vikar Prof. Dr. Weber nahmen an den Verhandlungen theil. Herr Stadtpfarrer Bodenstein-Karlsruhe eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß der Landesauschuß be- schlossen, von jetzt ab die Versammlungen in Karlsruhe, statt wie bisher in Offenburg, abzuhalten. Auf seinen Vorschlag wurde Herr Landgerichtsdirektor Fieser zum Vorsitzenden gewählt. Hierauf folgte Erstattung des Rechenschaftsberichts der Landesklasse. Darnach betrug die Einnahmen 257 M., die Ausgaben 184 M. 65 Pf.

Die bisher alljährlich abgehaltene Kirchenkollekte soll von jetzt ab nicht mehr in dem bisherigen Umfang abgehalten wer- den, dagegen wurde gewünscht, die Gemeinden möchten einen prozentualen Beitrag für die Landesklasse leisten. In erster Linie würden hierbei die besser situierten Gemeinden in Betracht kommen. Mit der Regelung der Angelegenheit wurde der hiesige alt-katholische Gemeindevorstand betraut.

Zur Unterhaltung einer lebhaften inneren Agitation wurde ein Komitee gebildet und wurden die vorgelegten Statuten genehmigt.

Von Herrn Pfarrer Stubenvoll-Heidelberg wurde gewünscht, daß außer der ordentlichen Landesversammlung noch jährlich Konferenzen der Geistlichen stattfinden und zwar solche für das Oberland wie für das Unterland.

Bezüglich der Landesbibliothek wurde der hiesige Kirchengemeindevorstand beauftragt, für eine geeignete Unter- zbringung derselben am hiesigen Plage Sorge zu tragen und der nächstjährigen Landesversammlung darüber Bericht zu er- statten.

Im Laufe der Versammlung wurde die Kranken- pflege berührt. Hr. Generalvikar Prof. Dr. Weber theilte mit, daß in Bonn ein Verein besteht, der auf Wunsch den Gemeinden Krankenschwestern, so weit thunlich, gerne schickt. Letztere haben bis jetzt überall die beste Aufnahme ge- funden. Wer Krankenschwestern wünscht, wende sich an Fel. Elisabeth Schäfer, Münsterstraße in Bonn, oder Frau vom Rath, Baumhäuser-Allee in Bonn.

Ueber die kirchenpolitische Lage hielt Herr Land- gerichtsdirektor Fieser einen übersichtlichen, sehr beifällig auf-

genommenen Vortrag. Herr Stadtpfarrer Bodenstein wünschte, daß die in den Garnisonstädten eintretenden Refru- ten von ihren Geistlichen entschieden darauf aufmerksam ge- macht werden, ihre Zugehörigkeit zum Alt-katholizismus anzu- geben. Im gleichen Sinne sprachen die Herren Prof. Con- rad-Konstanz und Generalvikar Dr. Weber.

Herr Pfarrer Men-Freiburg theilte mit, daß die Alt- katholiken in Freiburg wahrscheinlich die St. Ursulakirche in der Eisenbahnstraße erhalten werden. Die Kirche hat einen hohen künstlerischen Werth und wurde vor drei Jahren völlig neu hergestell.

Nach einer weiteren Diskussion über kirchliche Angelegen- heiten wurde die Versammlung geschlossen, nachdem noch der Vorsitzende den Herren Bischof Dr. Reinkens und General- vikar Dr. Weber für ihre Theilnahme gedankt und die Theil- nehmer an der Versammlung sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen erhoben und Herr Generalvikar Dr. Weber auf den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Fieser, ein bei- fällig aufgenommenes dreifaches Hoch als Anerkennung für die präzise Leitung der Verhandlungen ausgedrückt.

Die Theilnehmer an der Versammlung vereinigten sich sodann im Erbprinzen zu einem gemeinschaftlichen Mittags- mahle. Hr. Bischof Dr. Reinkens wurde heute Nachmittag von H. R. H. dem Großherzog und der Großherzogin in Audienz empfangen.

Ueber das gestern in dem kleinen Festhallaal stattge- habte gut besuchte Bankett werden wir später berichten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. April.

A Rennen des Reitvereins. Sonntag den 15. April, Nachmittags 3 Uhr, findet das diesjährige Rennen statt. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, zu billigem Preise einen Sitzplatz zu erhalten, werden in diesem Jahre zum ersten Male jeweils rechts und links von der Tribüne Sitzplätze, 1. Platz zu 1 M. und 2. Platz (neben dem 1. Platz) Sitzplatz 50 Pf., abgegeben. Diese Neueinrichtung soll dazu angethan sein, dem Gesamtpublikum Gelegenheit zu geben, das Rennen bequem sehen zu können. Tribünen- und Vor- platzplätze behalten den früheren Preis von 2 M. Außerdem ist dieses Jahr was zur Tribüne und dem Rennplatz gehört abgeholfen. Der Zugang zur Tribüne und zum Rennplatz sowie das Einfahren der besetzten Wagen geschieht beim Haupt- eingang nur gegen Vorzeigen der Eintrittskarte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Dienstag den 10. April 1894: 51. Ab.-Vorst. Eingetretener Hindernisse wegen statt „Inogen“: „Kabal und Liebe“, Trauerspiel in 5 A. von Friedr. Schiller. Anf. halb 7 Uhr.

Badischer Landtag.

Tagessordnung
der 58. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Dienstag den 10. April 1894, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des großh. Mini- steriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1894/95. Titel 9 und 10 der Ausgabe, Titel 3 der Einnahme. Ver- richterstatte: Abg. Fieser.

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. April. Nach Meldungen aus Buenos- Aires durchbrach das Geschwader der brasilianischen Aufständischen mit Ausnahme des „Aquidaban“ die Barre von Rio Grande. Die Truppen der Aufstän- digen marschiren auf die Stadt Rio Grande.

Paris, 9. April. Wie das „Journal des Debats“ meldet, wurde gestern der Geschäftsmann Henry B. in Folge der Denunziation seiner Hauswirthin, der er die Urheberchaft der Explosion im Restaurant Foyot bekannt haben soll, verhaftet. Vor dem Polizeikom- missar leugnete der Verhaftete zwar mit Entschiedenheit. Inzwischen lautet eine neue Meldung: Der gestern ver- haftete Geschäftsmann, der angeblich die Explosion im Restaurant Foyot verursachte, ist als geisteskranke er- kannt und in's Krankenhause geschafft worden.

London, 9. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Sansibar: Die englische Regierung ist endgültig ent- schlossen, Besitz von Uganba zu ergreifen und die dortige Ortsverwaltung aufrecht zu erhalten. Ob und in welchem Umfange die Verwaltung von Sansibar geleitet werden soll, ist noch unbestimmt.

Rom, 9. April. Wie die „Agenzia Stefani“ mit- theilt, hat die italienische Regierung dem Pilger- zuge spanischer Arbeiter gestattet, nach Italien zu kommen, und keinerlei Einwendung bei der Regierung in Madrid erhoben, derselben aber mitgetheilt, sie müsse ihr die Verantwortung dafür überlassen, wenn sich unter den Pilgern auch Anarchisten befänden. In diesem Falle würde die italienische Regierung die ihr nothwendig er- scheinenden Maßregeln ergreifen, um jede öffentliche Ruhe- störung zu verhindern. Außerdem hat die Regierung den Baitan verhängt, sie werde nicht erlangen, ihre Pflicht zu thun.

Barcelona, 9. April. Auf Anregung der franzö- sischen Behörden erfolgen hier wieder zahlreiche Verhaf- tungen von Anarchisten.

Der deutsche Kaiser in Venedig.

Venedig, 9. April. Gestern Vormittag wurde auf dem deutschen Schulschiff „Moltke“ Gottesdienst abge- halten. Der Altar befand sich am Achterdeck unter einem Sonnensegel. Pastor Müller predigte über das Thema:

Ich bin ein guter Hirte und lasse mein Leben für die Schafe. Der Kaiser sang die Lieder laut mit und er- wähnte nach dem Segen die Mannschaften, wenn sie aus Land gehen, des Kaisers Noth und dem Schiffe Ehre an- zuthun. Der Tag wurde sonst mit Besichtigung von Denkmälern zugebracht. Am Abend zogen sich die Monarchen zu einer vertraulichen zweistündigen Unterredung ohne Zeugen zurück. Soeben rüft sich der „Moltke“ zur Ab- reife. Der König geleitet seinen Gast bis Malamocco.

(Telegramme.)

Venedig, 9. April. Bei dem gestrigen Kon- zert auf dem Markusplatz erschienen die Mo- narchen auf dem Balkon des Palastes und dankten für die enthusiastischen Ovationen. Der Kaiser ließ unter dem Jubel der Menge eine Blume hinabfallen. Beim Hofdiner, welches sehr animirt verlief, wurden keine Trink- sprüche ausgebracht.

Venedig, 9. April. Kaiser Wilhelm hat gestern wiederholt dem König Humbert gegen- über seine Bewunderung über Venedigs Schön- heit und volle Befriedigung über den herzlichen Empfang seitens der Bewohner geäußert. Im Dogenpalast fand gestern ein Diner statt, bei dem offizielle Toaste nicht gehalten wurden. Heute früh 8 Uhr reiste Kaiser Wilhelm von Venedig ab.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 9. April. Schneidermeister Dove hat heute in Gegenwart einiger Engländer, Amerikaner, Franzosen und eines höheren deut- schen Offiziers, trotz des Polizeiverbotes, an seinem eigenen Körper einen Versuch mit dem kugelfestesten Panzer vorgenommen. Zuerst wurde mit einem wirklichen Infanteriegewehr nach einem Eisenblock geschossen, in den die Kugel tief eindrang. Sodann wurde ein Schuß auf Doves gepanzerte Brust abgegeben. Die Kugel blieb im Panzer stecken. Dove erklärte gar nichts zu spüren. Ein Versuch an einem lebenden Pferde ergab ebenfalls ein günstiges Resultat.

Stuttgart, 9. April. Ministerpräsident von Mittnacht veröffentlicht soeben in „Schwäbi- schen Merkur“ folgende Erklärung: „Das „Berliner Tageblatt“ schloß einen in Nummer 169 gebrachten längeren Artikel zu der Kladderadatschfrage mit folgenden Sätzen: Jetzt sei die Frage offen: wer ist die als In- triguant und Anzettler der in den Angriffen des „Kladderadatsch“ verdächtige Persön- lichkeit in hoher amtlicher Stellung? Sollte darin ein Fingerzeig liegen, daß man aus Rücksicht auf die Bundesstaaten an eine Erklärung nicht denken dürfe? Sollte an einen Staatsmann gedacht worden sein, den man für den Rücktritt des Herrn von Moser moralisch verantwortlich zu machen suche? — Ähnliches fand sich auch in andern Blättern. Ein Stuttgarter Blatt hat mich mit Namen genannt und ausführliche Beschul- digungen ausgesprochen. Nachdem man, vor allem im „Berliner Tageblatt“, mich für den Rücktritt des Herrn von Moser moralisch verantwortlich gemacht hat, wozu ich bisher geschwiegen habe, sehe ich mich in gegenwärtiger Sache, in der ich amtliche Rücksichten nicht zu nehmen habe, veranlaßt, die Behaup- tung, daß ich in irgend eine Beziehungen zu den Angriffen des Kladderadatsch stehe, von wem sie nur ausgehen möge, für eine un- würdige Verdächtigung zu erklären.“

Paris, 9. April. Nach Meldungen aus Bu- enos Aires gingen die portugiesischen Schiffe mit Vorräthen in die offene See. Der tele- graphische Dienst mit Brasilien ist aufgehoben.

London, 9. April. „Temps“ und „Daily News“ melden, daß neuerdings in Kairo eine Ministerkrise nahe bevorstehe.

Rom, 9. April. Vor der Wohnung des Obersten Verzelli in Siena platzte eine mit Eisenstücken gefüllte Bombe. Die Handwand wurde beschädigt. Fünf Anarchisten wurden verhaftet.

New-York, 9. April. Aus Scottale Pen- sylvanien) wird gemeldet: Die Anständigen beschloßen den Ausstand fortzusetzen. Gestern vertrieben 200 mit Steinen und Stöcken ver- sehene Frauen die Arbeiter aus der Fabrik in Lamont. Die Polizei wagte es nicht, auf Frauen, von denen mehrere Kinder trugen zu, schließen.

New-York, 9. April. In Petersburg (Wig- ginien) ist eine Fabrik von Feuerwerkskörpern in die Luft geflogen. Elf Personen wurden getödtet, 7 verwundet.

Bekanntmachung.
 Einziehung der gestempelten Briefumschläge u. Streifbänder. Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder, welche seit dem 10. Dezember 1890 seitens der Verkehrsämter nicht mehr verkauft worden sind, sollen nur noch bis Ende Juni 1894 zur Frankierung von Postsendungen zugelassen werden. Vom 1. Juli 1894 ab verlieren die bezeichneten Briefzeichen ihre Gültigkeit.
 Dem Publikum soll in diesem Zusammenhang nicht verwendet werden derartige Briefzeichen bis spätestens Ende Dezember 1893 nach dem Nennwert des Stempels gegen Freimarken zu 10 oder 3 Pfennig bei gleichzeitiger Rückempfang des Betrages der Herstellungskosten von 1 Pfennig für den Briefumschlag und 1/2 Pfennig für das Streifband umzutauschen. Ist nur ein einzelnes Streifband umzutauschen, so muß die Verzinsung von Herstellungskosten unterbleiben. Ebenso kommen bei dem Umtausch einer größeren, nicht durch 2 theilbaren Zahl von Streifbändern für das überbleibende Exemplar Herstellungskosten nicht zur Erstattung.
 Die Postämterstellen und die amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen haben mit dem Umtausch keine Befassung.
 Postsendungen, welche etwa nach dem 30. Juni 1894 noch in Briefumschlägen und Streifbändern der gedachten Art ohne anderweitige Frankierung aufgegeben werden, sind den Absendern unter Hinweis auf die Ungültigkeit der verwendeten Briefzeichen zurückzugeben oder, wenn dies nicht ohne Weiteres thunlich sein sollte, als unfrankirt zu behandeln.
 Auf gestempelte Briefumschläge und Streifbänder der älteren Ausgabe, welche ihre Gültigkeit bereits am 1. Februar 1891 verloren haben, und welche seit dem 1. Juli 1891 nicht mehr umgetauscht werden, sowie auf Rohpost-Briefumschläge erstreckt sich diese Anordnung nicht.
 Vom 1. Januar 1895 ab sind die Verkehrsämter auch zum Umtausch der neueren Briefumschläge u. Streifbänder nicht mehr befugt.
 Der Staatssekretär d. Reichspostamts
 In Vertretung:
 Fischer.

Deffentl. Versteigerung.
 Mittwoch 11. April d. Js.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 werde ich im Pfandlokal, Adlerstraße 34 hier, in Folge Auftrag:
 50 Paar Herren-, Damen- und Kinderstiefel und 18 Paar Pantoffel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
 Karlsruhe, den 8. April 1894.
 Burgard, Gerichtsvollzieher.

Freistett.
Verkaufs-Anzeige.
 Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag der Ludwig Göpper Wittve den Bauplatz zur „Krone“, welches Gebäude durch Brand zerstört wurde, mit darauf ruhender Realwirtschaftsgerechtigkeit nebst 20 a Hofraute und Hausgarten, im untern Dorfe Freistett gelegen, worauf eine Brandentschädigungssumme von 9200 Mark ruht, welche Summe nach Wiederaufbau baar von der Generalbrandkasse ausbezahlt wird. Es würde einem strebsamen Geschäftsmann durch Betreibung der Wirtschaft, sowie eines Speereislabens, welcher vorher flott ging, günstige Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Die näheren Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch jede fernere Auskunft bereitwillig erteilt.
 Rathschreib. Diebold in Freistett.
 Tripel, Magnesit u. Gewerbe-Magnesia, Polirroth, Farben, Graft, Silberputz, Schmirgelmehl, Putzpuiver a. A. u. s. w. offerirt ab Frankenstein oder Offenbacher Lager aus meinen Gruben in Schlesien H. Bruck, Fabriken u. Gruben. Comtoir Berlin S. O. 4373

!!Hausse-Epoche!!

An der Wiener Börse herrscht gegenwärtig eine seit Dezennien nicht dagewesene Hausse-Epoche. Es ist wieder die Zeit gekommen, wo man an der Börse auch mit kleinem Kapitale und verhältnismäßig geringem Risiko und rasch **grosse Erfolge** erzielen kann.

Die jetzige Börsenlage läßt für die nächste Zeit eine weitere **grosse Courssteigerung** in mehreren Papieren erwarten. Einzelne Effekten notiren noch tief unter dem inneren Werthe. Ich rathe daher, durch **ungesäumte Kaufaufträge** sich die heutigen Course zu sichern, um die zu erwartende **gewaltige Coursesteigerung voll und ganz ausnützen zu können.**

Auf Grund meiner **Informationen** bin ich in der Lage, allen Jenen, die sich für die Börse interessieren, mit den **worthvollsten fachmännischen Erfahrungen** an die Hand zu geben. — Um je 25 Stück Effekten zu kaufen, genügt der Betrag von fl. 500 baar oder in courshabenden Wertpapieren als Deckung. Dieser Betrag sowie der **erzielte Gewinn** stehen **selbstverständlich sofort nach Abwicklung der Spekulation zur Disposition** und halte ich die gekauften Papiere bis zur Gewinnrealisirung in Depot. Meine rechtzeitigen Winke haben abermals meinen geehrten Committenten **sehr bedeutende Gewinne** zugeführt, und verdanke es mir viele, die meinen Rath befolgt haben, daß sie heute schon mit großem Nutzen ihre Papiere realisiren konnten.

Alle Anfragen in Börsen-Angelegenheiten werden sofort **gratis und franco** eingehend und gewissenhaft beantwortet.

Bank- und Wechselhaus
„zum neuen Mercur“
Felix Weil
 Wien. 4135.3.2

Wegen überfülltem Lager verkaufe mit besonderer Preisermäßigung; angerichtete Betten mit über 100 Bettstellen in allen gangbaren Faconen, selbstverf. Matratzen, Bettfedern, Rohhaar, sowie 10 vollständige Schlafzimmer, von 350 bis 700 Mark; als neuestes Zimmer empfehle:
 1 hell pol. Schlafzimmer, Eichen, mit ungarisch Eichen u. Ahorn, nach englischem Styl, tadellos gearbeitet.
 Besonders schöne eichen- und nußbaum gewichene matt und polirte Speisezimmer mit Buffet in versch. modernen Zeichnungen sowie Wohn- und Herrenzimmer u. Salons in nußb. gewich. nußb. matt und polirt, hell (italienisch), Nußbaum u. Goldgravirung, schwarz matt, schwarz m. Gold u. f. w.
 Spezialität in selbstverfertigten Polstermöbeln aller Art.
 Anerkannt reellste Bedienung. Billigste hiesige Preise.
Möbelgeschäft von R. Dewerth
 Durlacherstraße 97, zunächst der Kronenstraße.

Größtes Lager in einfachen Möbeln und billigen Ausstauern von 250 Mark an.

Fahrräder

bester Qualität. 1561.10.7
 Neueste Modelle. Billige Preise.
Hermann Oertel,
 Karlsruhe, Ettlingerstrasse 89.

Cognac,
 feinsten deutschen, von hervorragender Güte, vielfach ärztlich empfohlen, 2187
 à Mark 1.90
 per 1/2 Flasche bei 10.7
Max Homburger,
 30 Kronenstrasse und 124a Kaiserstrasse.
 NB. Jede Flasche trägt grüne Kapsel und volle Firma.

Hanscouverts mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigt zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Bürger-Gesellschaft.
 Morgen Dienstag Abend 7,9 Uhr.
Vereinsversammlung
 (Besprechungs-, Spiel- u. Regelabend)
 im Schöffelhof - Vorderplatz - wozu einladet 3386
 Der Vorstand.

Eier, Eier,
 zum Einladen empfiehlt im Hause und auf allen hiesigen Wochenmärkten das

100 = 3.50
 100 = / —
 100 = 4.50
 extra große 100 = 4.80
 per Kiste 1440 Stück 100 = 4.40

Alles frei in's Haus geliefert. Uebernahme voller Garantie für nur ganz frische steyerische Eier. Nur ich bin im Stande volle Garantie zu leisten, da ich selbst einkaufe. Jede Woche kommen bei mir zweimal frische Sendungen. Größtes Eierlager bei 4419.2.1
Friedrich Bene,
 Schützenstraße 60.

Wie copirt man ohne Tinte.
 Muster sendet gratis 3696
Eduard Rein, Chemnitz.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Less es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 24, sowie durch jede Buchhandlung.
 9151*

Sanitäts-Bazar.
 Beste engl. u. franzö. Spezialitäten. Preislisten gratis an den 10 Pf. Marke versendet **Ph. Rümpfer,** Gummi-Manufaktur, **Frankfurt a. M.,** Schürzengasse 54. 3960*

Theilhaber-Gesuch.
 Ein stiller Theilhaber mit circa 3 bis 4000 Mark wird für ein gut gehendes Geschäft gesucht. 2.2
 Offerten unter Nr. 4288 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Für einen jungen Mann wird in gutem Hause, in der Nähe der Großb. Baugewerkschule, der 15. April
Pension gesucht,
 Familienanschluss erwünscht. Offerten mit Preisangabe sind unter **O. 3692** an **Audolf Woffe, Mannheim,** zu richten. 4395.3.2

Eine perfekte
Kleidermacherin
 empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern. Für guten Sitz, billige Behandlung und sofortige Bedienung wird garantiert.
Werderplatz 43, 4. Stod.
 Dasselbst empfiehlt sich auch eine Weißnäherin. 4418

Verlaufen
 hat sich am Sonntag den 8. d. M. eine **Hündin**, Wachtel-Rasse, mit schwarzen, braunen u. weißen Haaren, auf den Namen **Zamba** hörend. Gegen Belohnung abzugeben
Angartenstr. 4, 4. Stod.
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren
 Am Sonntag den 8. April, Abends 6 Uhr, wurde im Lokalg. Friedrichs-thal-Hagsfeld-Karlsruhe eine **silberne Damenuhr mit Kette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung **Friedrichstraße 33, 2. Stod.,** Seidenbau, abzugeben. 4417

Grufngemeintes Heiraths-Gesuch.

Ein solider junger Mann, (Kaufmann) Mitte der 20er Jahre, mit Vermögen und nachweislichem Einkommen von 2000 M., wünscht, da es ihm an Damendankbarkeit fehlt, die Bekanntschaft eines braven, häuslich erzogenen Mädchens zu machen. Ggf. ernstgemeinte Anträge, womöglich unter Anschluß der Photographie und Angabe der Verhältnisse unter Chiffre **I. S.** Hauptpostlagernd **Karlsruhe** erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

General-Agentur

einer deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft ist zu befehlen. Qualifizierte kautionsfähige Bewerber wollen sich unter näherer Angabe ihrer Verhältnisse melden sub Chiffre **H. R. 100** an die Expedition der Allgem. Versich.-Presse, Berlin, Friedrichstraße 196. 4411.3.1

Agent — Lebensmittel.

Eine bedeutende Fabrik sucht für Karlsruhe einen bei den Detaillisten eingeführten, thätigen, fleißigen Agenten, der auch in der Lage ist, etwas Paier für eigene Rechnung zu halten. Offerten mit Referenzen und Angabe sonstiger Vertretungen an die Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 4394.2.1

30 Mark

von einem Fräulein gegen Sicherheit bei monatlicher Rückzahlung und Zins zu leihen gesucht.
 Offerten unter Nr. 4415 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine junge Dame, Tochter eines englischen Geistlichen, welche am Vormittag die Malerimmschule besuchen würde, sucht Aufnahme in einer Karlsruher Familie gegen englische Konversation. Gest. Off. mit Nr. 4082 im Kontor der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.3

Ein gut erhaltener
Kinderfirowagen
 zu verkaufen.
 Zähringerstraße 70, 3. St.

Verkauf.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Piano
 ist um den billigen Preis von 120 M. gegen Baar sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 4482.

Stellung erb. Jeder überallhin umhinst. Fordeve u. Postkarte Stellen-Auswahl. Courir, Berlin-Westend. 2118

Schreiner-Gesuch.

Ein Schreiner, welcher polieren und repariren kann, findet dauernde Arbeit.
Kaiserstraße 81/83.

Schneider-Gesuch.

Ein Arbeiter kann sogleich eintreten bei
Wilh. Müller,
 Karlstraße 28.

Ein Schuhmacher

kann sofort eintreten bei
Gust. Thiele, Schuhmachermeister,
 Wlndstraße 16.

Hausbursche-Gesuch.

Ein Hausbursche, welcher mit Pferden umgehen kann, findet Stelle.
4422 Kaiserstraße 81/83.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge von achtbaren Eltern kann sofort bei mir in die Lehre treten
4129*

Oswald Erbacher, Delikatessenhandlung. Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine Lehre in einem gemischten Waarengeschäfte auf dem Lande gemacht hat, sucht Stelle unter bescheidenen Ansprüchen, gleichviel welcher Branche.
 Offerten unter Chiffre **W. 4407** an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1